

Gesamtglossar fokus | unternehmen

Begriff	Definition
A Absicherungsinstrumente	Absicherungsinstrumente sind derivative Finanzinstrumente (→ Derivate) zwischen zwei Parteien, mit denen sich ein Unternehmen (auch eine Bank) gegen Marktpreisrisiken (volatile Zinsen [→ Zins, Zinssatz], Währungskurse, Rohstoffpreise und Aktienkurse) absichern kann.
AGB	Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) regeln grundlegende rechtliche Fragestellungen, die auf eine Vielzahl von Geschäftsfällen zutreffen. Jede Bank kann ihre eigenen AGB festlegen. Der Bankenverband hat ein Muster veröffentlicht, an dem sich die privaten Banken in der Regel orientieren. Die AGB werden Bestandteil des Kreditvertrags; sie unterliegen der gerichtlichen Kontrolle.
AGB-Pfandrecht	Das in den → AGB vorgesehene Recht, das der Bank ein → Pfandrecht an den → Wertpapieren, Sachen und anderen Vermögensgegenständen des Kunden einräumt.
Akkreditiv	Vertragliche Verpflichtung einer Bank, im Auftrag, für Rechnung und nach Weisung eines Kunden (Importeur) gegen Übergabe bestimmter → Dokumente innerhalb einer festgelegten Zeitspanne die Zahlung des Kaufpreises an den Exporteur zu leisten. Dies kann noch während des Transports der Ware geschehen und verschafft dem Exporteur → Liquidität. Der Importeur erhält durch die Vorlage akkreditivgemäßer Transportdokumente eine gewisse Liefersicherheit.
Akzessorische Sicherheit	Sicherheit, die mit dem Erlöschen der Forderung automatisch unter- oder auf den Sicherungsgeber übergeht.
Amortisation	Rückführung von Investitionsausgaben.
Amortisationszeit	Zeitraum, in dem der in einer Investition gebundene Kapitaleinsatz zurückfließt.
Anlagevermögen	Vermögensgegenstände eines Unternehmens, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen.
Anleihe	Eine Anleihe ist ein → Wertpapier, das i. d. R. einen festen Zinsertrag (→ Zins, Zinssatz) bietet. → Laufzeit und die Art der Zahlungen bei Fälligkeit sind vorgegeben. Am Ende der → Laufzeit erfolgt eine Zahlung zu i.d.R. 100 % des Nennbetrags. Der Anleger einer Anleihe hat einen Anspruch auf Geldzahlung gegenüber dem Emittenten.

Annuität	Fixierte Rückzahlung, die meist in jährlichen Abständen erfolgt. Diese kontinuierliche Zahlung ist durch Regelmäßigkeit gekennzeichnet und beinhaltet zumeist einen festen, gleichbleibenden Betrag.
Annuitätendarlehen	Darlehen mit gleichbleibenden Zahlungen des Unternehmens an die Bank. Durch die in der → Annuität enthaltene Tilgung sinkt der Zinsanteil (→ Zins, Zinssatz) der Annuität laufend, so dass der Tilgungsanteil der Annuität mit fortschreitender Kreditlaufzeit zunimmt.
Anschaffungskosten	Aufwendungen, die geleistet werden, um einen Vermögensgegenstand zu erwerben und ihn in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen, soweit sie dem Vermögensgegenstand einzeln zugeordnet werden können. Zu den Anschaffungskosten gehören auch die Nebenkosten sowie die nachträglichen Anschaffungskosten.
Ausfallbürgschaft	→ Bürgschaft eines Dritten, der für die Schulden des eigentlichen Schuldners eintritt, wenn zunächst alle rechtlichen Mittel gegen den Schuldner ausgeschöpft, insbesondere alle → Sicherheiten verwertet sind.
Ausfallwahrscheinlichkeit	(Englisch: Probability of Default - PD). Wahrscheinlichkeit, dass eine Forderung nicht zurückgezahlt werden kann. In der Regel wird die Ausfallwahrscheinlichkeit auf den Zeitraum des nächsten Jahres bezogen ("Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit"; "Ein-Jahres-PD").
Ausländische Zulieferungen	Im Rahmen der Exportkreditgarantien handelt es sich um Zulieferungen zu einem Export, die aus einem Drittland und damit weder aus dem Herkunfts- noch aus dem Zielland des Exportes kommen.
Ausplatzierung	Veräußerung des Kredites und des damit verbundenen Risikos durch die ursprünglich kreditgewährende Bank an einen Dritten mit dem Ziel, die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen (→ Eigenkapital) oder die → Refinanzierungskosten zu senken oder Risiken zu diversifizieren. Rechte und Pflichten von Kunde und Bank werden durch die Ausplatzierung nicht geändert.
Außenfinanzierung	Zur Außenfinanzierung gehören alle Finanzierungsvorgänge, bei denen dem Unternehmen von außen Zahlungsmittel zufließen, also zum Beispiel ein Kredit, aber auch eine Einlage des Gesellschafters.
Außenhandelsfinanzierung	Oberbegriff für die → Handels- und → Exportfinanzierung.
Automatisierungstechnik	Elektrotechnische Geräte und Lösungen, zum Beispiel Mess- und Analysegeräte, Leitsysteme, Computertechnologien und Softwareengineering, die eine saubere, sichere und effiziente Produktion gewährleisten.

Avalkredit	Bei einem Avalkredit übernimmt die Bank für Verbindlichkeiten ihres Kunden oder die einer anderen Person die Haftung in Form zum Beispiel von → Bürgschaften oder Garantien.
B b.a.W-Linie	→ Kreditlinie, die "bis auf Weiteres" von der Bank zur Verfügung gestellt wurde (und deshalb täglich kündbar ist).
Backtesting	Verfahren einer Bank, bei dem im Nachhinein die prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten mit den tatsächlich aufgetretenen Kreditausfällen verglichen werden. Durch diese Maßnahmen können Ungenauigkeiten und systematische Fehler entdeckt werden, so dass das Rating-System (→ Rating) ständig verbessert werden kann.
Bank Payment Obligation (BPO)	Standardisierte Zahlungsverpflichtung der Bank des Käufers (Importeur) zugunsten der Bank des Verkäufers (Exporteur) für standardisierte Handelsgeschäfte, die über offene Handelsrechnung (Open Account) erfolgen. Die BPO beruht auf dem elektronischen Abgleich der Daten von Käufern und Verkäufern, die diese ihren Banken zur Verfügung stellen. Im Sommer 2013 veröffentlichte die International Chamber of Commerce ein international anerkanntes Regelwerk (die Uniform Rules for Bank Payment Obligation, URBPO) zur Erhöhung der Abwicklungssicherheit.
Bankenabgabe	Auf Grundlage des Restrukturierungsgesetzes vom 9. Dezember 2010 sind Banken verpflichtet, einen Jahresbeitrag zum Restrukturierungsfonds zu leisten. Die Höhe des Beitrags richtet sich nach Geschäftsvolumen, Größe und Vernetzung des einzelnen Instituts. Der Fonds dient der Finanzierung von Restrukturierungsmaßnahmen.
Bankenaufsicht	Die Bankenaufsicht stellt innerhalb der gesetzlichen Vorgaben die Funktionsfähigkeit des Finanzsektors einer Volkswirtschaft sicher. Dieser umfasst Bankgeschäfte und sonstige Finanzdienstleistungen. Für Banken im Euroraum, die als signifikant eingestuft werden, obliegt die Aufsicht seit November 2014 dem Single Supervisory Mechanism (SSM). Für alle anderen Banken übernehmen im Wesentlichen die nationalen Aufsichtsbehörden die Beaufsichtigung, in Abstimmung mit dem SSM. In Deutschland agieren die Deutsche Bundesbank und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als nationale Aufsichtsbehörden für die Banken.
Bankenmarge	Differenz zwischen Kundenzins (→ Zins, Zinssatz) und → Refinanzierungskosten; dient zur Deckung der Kosten von Verwaltung, Vertrieb, Risiko und Eigenkapitalverzinsung (→ Eigenkapital).
Barwert	Gegenwartswert zukünftiger Zahlungen. Er wird ermittelt, indem sämtliche zukünftige Zahlungen diskontiert und aufsummiert werden.

Basel II	Als "Basel II" wird ein international im → Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht von 27 Ländern vereinbartes Regelwerk zur Bemessung der für Banken erforderlichen Eigenkapitalausstattung (→ Eigenkapital) bezeichnet. "Basel II" ist im Juni 2004 verabredet und über eine europäische Richtlinie und ein deutsches Gesetz umgesetzt worden. Diese neuen Regeln gelten in Deutschland seit Anfang 2008. "Basel II" ist stärker risikoorientiert als der Eigenkapitalstandard "Basel I" aus dem Jahre 1988 und setzt Anreize, die bankinternen Verfahren der Risikomessung und des → Risikomanagements zu verfeinern.
Basel III	Basel III bezeichnet das im Dezember 2010 vom → Baseler Ausschuss vorgelegte Regelwerk mit verschärften Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften für Banken. Das europäische Gesetzgebungsverfahren wurde 2013 abgeschlossen, die Regeln traten als Richtlinie (→ CRD IV) und Verordnung (→ CRR) zum 1.1.2014 in der EU und damit auch in Deutschland in Kraft.
Baseler Ausschuss	Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht; 1974 von den Zentralbanken und Aufsichtsbehörden der damals zehn führenden Industrienationen (G10) gegründet, heute gehören dem Ausschuss 27 Staaten und die EZB an; Sitz in Basel.
Basispunkte	Differenz zwischen zwei Zinssätzen (→ Zins, Zinssatz), ausgedrückt in der zweiten Nachkommastelle (1 Basispunkt entspricht 0,01 Prozentpunkten).
Basiswert	Jedem → Derivat liegt ein Basiswert (→ underlying), zum Beispiel ein bestimmter Rohstoff oder eine Währung, zugrunde.
Beleihungsgrenze	Höchstwert, zu dem eine Bank ein Sicherungsobjekt (z. B. eine Immobilie) als Sicherheit akzeptiert. Die Beleihungsgrenze ergibt sich aus dem ermittelten → Beleihungswert einer Sicherheit, von dem ein Sicherheitsabschlag abgezogen wird, um beispielsweise Verwertungsrisiken zu berücksichtigen.
Beleihungswert	Wert einer Kreditsicherheit, der sich aller Wahrscheinlichkeit nach langfristig bei deren Verwertung erzielen lässt. Ziel ist es, konjunkturelle oder spekulative Einflüsse zu eliminieren.
Bereitstellungsprovision	Entgelt für die Bereitstellung eines Kredites für den Zeitraum, in dem dieser Kredit dem Kreditnehmer zur Verfügung steht, von diesem aber noch nicht abgerufen wurde.
Beteiligungskapital	Beteiligungskapital ist → Eigenkapital, das von externen Kapitalgebern wie Beteiligungsgesellschaften oder Privatpersonen zur Verfügung gestellt wird.

Betriebskosten	Werteverzehr, der mit der Aufrechterhaltung des operativen Geschäftsbetriebs eines Unternehmens verbunden ist. Zu den Betriebskosten zählen beispielsweise der Kauf von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Personalkosten. Weiterhin zählen auch Abschreibungen dazu. Im Gegensatz zu den Betriebskosten stehen die Investitionen für längerfristige Anlagegüter (englisch als Capex für "Capital expenditure" bezeichnet).
Betriebsmittel	Finanzierungsmittel, die das Unternehmen für die laufende Betriebstätigkeit benötigt - zum Beispiel zur Zahlung von Gehältern, Rohstoffen oder Energie.
Betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA)	Aufstellung zur Kosten- und Erlössituation sowie zu Vermögens- und Schuldverhältnissen. Die BWA wird während eines laufenden Finanzjahres (z. B. monatlich oder quartalsweise) erstellt, um auch jenseits der offiziellen Berichte zum → Jahresabschluss einen Überblick über die betriebswirtschaftliche Lage eines Unternehmens zu bekommen. Basis sind meist Daten aus der Finanzbuchhaltung.
BIC	Bank Identifier Code. Internationale Bankleitzahl gemäß ISO 9362 (→ ISO). Verzeichnis unter www.swift.com/biconline
Bilanz	Gegenüberstellung des Vermögens und der Schulden eines Unternehmens.
Blanko-Kredit	Kredit ohne zusätzlich bestellte besondere Sicherheit. In der Praxis üblich bei hoher → Bonität oder kleineren Kreditbeträgen, bei denen eine Sicherheitenbestellung (→ Sicherheiten) wirtschaftlich unverhältnismäßig wäre.
Bonität	Fähigkeit eines Schuldners, der einen Kredit aufnehmen möchte, die eingegangenen Zins- und Tilgungsverpflichtungen (→ Zins, Zinssatz) zu erfüllen.
Branchenrating	Methode zur Beurteilung der Zukunftsfähigkeit einer Branche. Es analysiert grundsätzlich nicht die Situation eines einzelnen Unternehmens, sondern alle → Risikofaktoren, die auf alle Unternehmen einer Branche wirken und auf die das einzelne Unternehmen in der Regel keinen Einfluss hat.
Bürgschaft	Übernahme einer subsidiären (also nachrangigen) Haftung für Verbindlichkeiten des Hauptschuldners durch einen Bürgen.

Bürgschaftsbanken	Selbsthilfeeinrichtungen der Wirtschaft für den Mittelstand. Sie übernehmen → Ausfallbürgschaften für kurz-, mittel- und langfristige Kredite. Unternehmen und Angehörige der freien Berufe, denen für ein betriebswirtschaftlich sinnvolles Investitionsvorhaben wegen fehlender → Sicherheiten kein oder kein ausreichender Kredit gewährt werden kann, können → Ausfallbürgschaften in Anspruch nehmen. Die → Bürgschaft wird in der Regel bei der Hausbank beantragt. Eine Ausnahme stellt die Bürgschaft ohne Bank (BoB) dar, bei der der Bürgschaftsantrag direkt bei der Bürgschaftsbank gestellt wird. Ein finanzierendes Kreditinstitut wird erst nach Genehmigung der → Ausfallbürgschaft gesucht.
Business Angel	Wirtschaftlich unabhängiger Privatinvestor, der in der Regel neben Kapital auch Expertise (Management- und Branchenkenntnisse, Netzwerke) zur Verfügung stellt.
Businessplan	Beschreibung eines unternehmerischen Vorhabens.
C Call	Der Inhaber eines Optionsscheins hat gegenüber dem Stillhalter das Recht entweder auf Kauf (Call) oder Verkauf (→ Put) des → Basiswertes zum vereinbarten Terminkurs.
Cap	Obergrenze.
Capital Requirements Directive IV - CRD IV	Unter dem Stichwort "CRD IV" versteht man die Umsetzung der Beschlüsse des → Baseler Ausschusses (→ Basel III) in europäisches Recht. Zu diesem Zweck legte die Europäische Kommission am 20. Juli 2011 Entwürfe für eine Richtlinie (Directive) und eine Verordnung (Regulation) vor. Nach Abschluss des Beratungsprozesses auf EU-Ebene wurden beide Rechtstexte, CRD IV und CRR, 2013 verabschiedet und traten 2014 in Kraft.
Cashflow	Geldzufluss. Betrag, der einem Unternehmen als Überschuss aller Zahlungsmittelzuflüsse abzüglich der Abflüsse in einer Periode verbleibt.
Cashflow-Analyse	Die Cashflow-Analyse zielt auf eine längerfristige Beurteilung des Unternehmens und setzt die Kennzahlen des Betriebes zum Beispiel auch in Relation zur Branche, in der das Unternehmen tätig ist. Sie ist fester Bestandteil der Kreditprüfung der Banken.
Change of Control	Eigentümerwechsel im Unternehmen.
CO2-Emissionen	Ausstoß des Gases Kohlendioxid, zum Beispiel bei Verbrennungsvorgängen in Kraftfahrzeugen oder Kraftwerken. CO2 ist ein sogenanntes Klimagas, das heißt, es trägt zur globalen → Erderwärmung bei.

Collar	Ein Zinscollar ist ein Zinsderivat, mit dem sich der Käufer dieses → Derivats zugleich gegen Zinssteigerungen, die über die vereinbarte Obergrenze (→ Cap) hinausgehen, und gegen Zinssenkungen, die über die vereinbarte Untergrenze (→ Floor) hinausgehen, absichert. Mit dem Collar wird eine bestimmte Bandbreite festgelegt, innerhalb derer der Käufer des Zinscollars Zinsänderungen noch mitträgt (→ Zins, Zinssatz).
Common Approaches	Kurzfassung für "Recommendation of the Council on Common Approaches for Officially Supported Export Credits and Environmental and Social Due Diligence". Es handelt sich um Leitlinien der → OECD, die 2004 erstmals beschlossen wurden und das Verfahren und die Grundsätze zur Prüfung von Umwelt- und sozialen Aspekten (einschließlich Menschenrechte) bei staatlich gedeckten Exporten festlegen.
Corporate Bond	Unternehmensanleihe (→ Anleihe).
COSME (Competitiveness of Enterprises and Small and Medium-sized Enterprises)	EU-Förderprogramm zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von → KMU (Laufzeit 2014–2020).
Covenants	Nebenabreden zum Kreditvertrag; unterschieden werden positive (Handlungsaufgaben für den Kreditnehmer) und negative (Handlungsverbote); daneben treten die Financial Covenants.
D Deleveraging	Reduktion des Verschuldungsgrades, häufig durch Abbau von → Risikoaktiva.
Derivat	Ein Derivat ist ein Vertrag bzw. → Termingeschäft zwischen zwei Parteien, der sich auf einen → Basiswert (→ underlying) bezieht. Er berechtigt (ggf. verpflichtet) eine oder beide Seiten zum Kauf oder Verkauf des Basiswertes zu einem bestimmten Preis zu einem späteren Zeitpunkt. Das Derivat ist unabhängig vom eigentlichen Warengeschäft.
Disagio	Einbehalt der Bank bei der Auszahlung eines Kredites. Bei einem Disagio von zum Beispiel 4 % werden nur 96 % der vereinbarten (und zurückzuzahlenden) Kreditsumme ausgezahlt. Das Disagio ist wirtschaftlich in der Regel eine Zinsvorauszahlung und wird bei der Ermittlung des → Effektivzinses auch so eingerechnet (→ Zins, Zinssatz).
Dokumente	Dokumente, die den Versand, die Versicherung, die Qualität und/oder andere auf die Ware bezogene Sachverhalte beweisen. Zu den wichtigsten Dokumentenarten zählen Transportdokumente wie Ladeschein oder Luftfrachtbrief, Versicherungsdokumente sowie Handels- und Zolldokumente wie Handelsrechnungen, Ursprungszeugnis oder Packlisten.

Dokumentenakkreditiv (letter of credit, l/c)	Vertragliche Verpflichtung einer Bank, im Auftrag, für Rechnung und nach Weisung eines Kunden (Importeur) gegen Übergabe bestimmter → Dokumente innerhalb einer festgelegten Zeitspanne die Zahlung des Kaufpreises an den Exporteur zu leisten. Bei einem → Sichtakkreditiv als Form des Dokumentenakkreditivs erfolgt die Zahlung sofort nach Vorlage der ordnungsgemäßen Dokumente. Beim → Nachsichtakkreditiv (deferred-payment-l/c) gewährt der Exporteur ein → Zahlungsziel.
E Earn-Out-Klausel	Earn-Out-Klauseln sind variable Kaufpreisbestandteile, die zu einem festgelegten Zeitpunkt nach Übertragung eines Unternehmens in Abhängigkeit bestimmter Ergebniskomponenten fällig werden. Die Earn-Out-Periode dauert maximal fünf Jahre.
EBA	European Banking Authority, Gremium zur Koordinierung der Bankenaufsichtstätigkeiten (→ Bankenaufsicht) der nationalen Bankaufseher (bzw. künftig auch der Europäischen Zentralbank) und zum Erlass (in Abstimmung mit der Europäischen Kommission) europäisch einheitlicher untergesetzlicher Regelungen.
Effektivzins	Tatsächliche, durch Normalisierung von Zins- und Tilgungszahlzeiten sowie Wertstellungen und die Einbeziehung weiterer Kosten wie eines → Disagios errechnete Verzinsung eines Kredits (→ Zins, Zinssatz).
Eigenkapital	Das von den Eigentümern in das Unternehmen eingelegte Kapital; dient bei Banken vor allem der Geschäftsbegrenzung und der Übernahme unerwarteter Verluste.
Eigenkapitalquote	Maßzahl für die Eigenkapitalstärke eines Unternehmens, die als Verhältnis des → Eigenkapitals zum Gesamtkapital berechnet wird.
Eigentumsvorbehalt	Vorbehalt des Lieferanten am Eigentum der gelieferten Ware bis zu deren vollständiger Bezahlung.
Einzelzession	Abtretung einer einzelnen, genau bestimmten Forderung.
EMIR	Die European Market Infrastructure Regulation ist eine EU-Verordnung zur Stärkung von Transparenz und Stabilität der OTC-Derivatemärkte. Sie verpflichtet die Parteien eines → OTC-Derivates unter anderem zur regelmäßigen Meldung (→ Reporting) des Geschäfts an ein zentrales Transaktionsregister; sie schafft eine Clearingpflicht für clearingfähig → OTC-Derivate und Anforderungen an Risikominderungsstechniken für nicht geclearte → OTC-Derivate.
Emission	Ausgabe neuer → Wertpapiere, insbesondere Aktien oder → Anleihen, zur Beschaffung neuen → Eigen- oder → Fremdkapitals.
Endfälliges Darlehen	Darlehen, das am Ende der → Laufzeit in einer Summe getilgt wird; zwischenzeitlich fallen nur Zinszahlungen (→ Zins, Zinssatz) auf die Darlehensforderung an.

Energieaudit	Mit der Neufassung des Gesetzes über Energiedienstleistungen und andere → Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) wird für alle Unternehmen, die nicht der KMU-Definition (→ KMU) der EU entsprechen, die Verpflichtung zur regelmäßigen Durchführung sogenannter Energieaudits eingeführt. Hierunter fallen alle Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern, einem Jahresumsatz von mehr als 50 Mio. € oder einer Jahresbilanzsumme (→ Bilanz) von mehr als 43 Mio. €. Diese Verpflichtung muss von den betroffenen Unternehmen erstmals bis zum 5. Dezember 2015 erfüllt werden.
Energieeffizienz	Verhältnis von Ertrag an Leistung, Dienstleistungen, Waren oder Energie zum Energieeinsatz (Richtlinie 2012/27/EU).
Energieeffizienzmaßnahmen	Maßnahmen, die in der Regel zu überprüfbaren, mess- oder schätzbaren → Energieeffizienzverbesserungen führen (Richtlinie 2012/27/EU).
Energieeffizienzverbesserung	Maßnahmen, die in der Regel zu überprüfbaren, mess- oder schätzbaren Energieeffizienzverbesserungen führen (Richtlinie 2012/27/EU).
Energieeinsparung	Eingesparte Energiemenge, die durch Messung und/oder Schätzung des Verbrauchs vor und nach der Umsetzung einer oder mehrerer → Energieeffizienzmaßnahmen – bei gleichzeitiger Normalisierung zur Berücksichtigung der den → Energieverbrauch negativ beeinflussenden äußeren Bedingungen – ermittelt wird (Richtlinie 2012/27/EU).
Energiekosten	Kosten der Energieerzeugung oder des Fremdenergiebezugs.
Energiespar-Contracting	Befristete Übertragung von Aufgaben der Energiebereitstellung, -lieferung und/oder Verbrauchsoptimierung auf einen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung handelnden Dritten (Contractor). Die typischen Risiken von Contracting (lange Vertragslaufzeiten, Investitionsrisiko des Contractors, Gewährleistungen etc.) stellen für Finanzierungen im Bereich des Energiespar-Contractings ein wichtiges Hemmnis für die Vergabe von Krediten dar.
Energieverbrauch	Entspricht der Energiemenge, die tatsächlich am Energiemarkt nachgefragt und genutzt wird. Oft wird der Energiebedarf auf einen spezifischen Zeitraum bezogen, zum Beispiel Kilowattstunden pro Jahr für den Energiebedarf eines elektrischen Geräts.
Energiewende 2011	Von der Bundesregierung im Juni 2011 als Reaktion auf die Nuklearkatastrophe von Fukushima initiiertes Maßnahmenpaket zur Beschleunigung der im Energiekonzept 2010 angelegten Maßnahmen mit dem stufenweisen Atomausstieg als bekanntester Einzelmaßnahme.

EPC	European Payments Council (www.europeanpaymentscouncil.eu).
ERA	ERA = Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für → Dokumentenakkreditive (Uniform Customs and Practice for Documentary Credits, UCP). Ein international anerkanntes Regelwerk der International Chamber of Commerce, um die Rechts- und Abwicklungssicherheit bei Außenhandelstransaktionen zu erhöhen. Zum 1. Juli 2007 ist eine überarbeitete Version, die ERA 600, in Kraft getreten. Die ERA 600 gelten für jedes → Dokumentenakkreditiv, wenn der Wortlaut des → Akkreditivs ausdrücklich besagt, dass es diesen Regeln unterliegt.
ERI	ERI = Einheitliche Richtlinien für Inkassos (Uniform Rules for Collections, URC). Ein international anerkanntes Regelwerk der International Chamber of Commerce, um die Rechts- und Abwicklungssicherheit bei Außenhandelstransaktionen zu erhöhen.
Erderwärmung	Anstieg der Durchschnittstemperatur der erdnahen Atmosphäre und der Meere sowie deren künftig erwartete Erwärmung.
Ergänzungskapital	→ Eigenkapital, das eine geringere Haftungsqualität aufweist als das → Kernkapital.
Erneuerbare Energien	Energie aus erneuerbaren, nichtfossilen Energiequellen, das heißt Wind, Sonne, aerothermische, geothermische, hydrothermische Energie, Meeresenergie, Wasserkraft, Biomasse, Deponiegas, Klärgas und Biogas (RICHTLINIE 2009/28/EG).
ERP-Mittel	Mittel aus dem European Recovery Programme (ERP), die 1948 als "Marshallplanhilfe" für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft bereitgestellt wurden. Daraus entstand später das ERP-Sondervermögen des Bundes, das jetzt in die KfW eingebracht ist. Die KfW verwaltet verschiedene Programme aus dem ERP-Sondervermögen, diese tragen die Bezeichnung ERP-Programme.
Ertragswertverfahren	Der Unternehmenswert berechnet sich als Differenz zwischen den auf einen einheitlichen Zeitpunkt abgezinsten zukünftigen Einnahmeüberschüssen.
Erwartete Verluste	Kreditausfälle, die die Bank aufgrund der → Ausfallwahrscheinlichkeit des Schuldners bereits im Vorfeld relativ verlässlich kalkulieren kann.
Euribor	Euro Interbank Offered Rate: → Zinssatz für Kreditgeschäfte zwischen Banken in Euro; basiert auf tatsächlich getätigten Geschäften von 57 europäischen Panel-Banken und wird täglich um 11:00 Uhr festgestellt. Der 3-Monats-Euribor bezieht sich auf Kreditgeschäfte mit einer → Laufzeit von 3 Monaten.

EU-Richtlinie	Eine Richtlinie ist ein Rechtsakt der Europäischen Union.
Exportfinanzierung	Instrumente zur Finanzierung des Exports von Waren (meist langlebige Investitionsgüter und Anlagen) und Dienstleistungen mit mittel- (1-5 Jahre) und langfristigen → Laufzeiten (> 5 Jahre). Der Begriff der Exportfinanzierung umfasst häufig auch die Importfinanzierung als die andere Seite desselben Geschäftes.
Exposure at Default (EaD)	Tatsächlich valuierte Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt.
F Factoring	Unter Factoring versteht man den Verkauf von Forderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen mit einem → Zahlungsziel an ein Finanzierungsinstitut. Die Veräußerung erfolgt meist vor der Fälligkeit.
Familienunternehmen	Laut Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn halten bei Familienunternehmen bis zu zwei natürliche Personen oder ihre Familienangehörigen mindestens 50 % der Anteile des Unternehmens; diese natürlichen Personen gehören der Geschäftsführung an.
Festzins	→ Zinssatz, der für die gesamte → Laufzeit eines Geschäfts, zum Beispiel eines Kredits, fest vereinbart ist.
Fiduziarische Sicherheit	Sicherheit bei der der Sicherungsgeber, der den Gläubiger befriedigt hat, einen schuldrechtlichen Anspruch auf Rückübertragung der Sicherheit hat.
Financial Covenants	In einen Kreditvertrag einbezogene Finanzkennziffern eines Unternehmens wie die Höhe des → Eigenkapitals, der Verschuldungsgrad oder die Deckung von Zinszahlungen (→ Zins, Zinssatz) durch Erträge. Financial Covenants können zum einen der Zinsberechnung dienen; zum anderen können für den Fall der Verletzung von Financial Covenants Kündigungsrechte vereinbart sein.
Finanzierungs-Leasing	In Deutschland Verträge mit Mietvertragscharakter von mittel- oder langfristiger Dauer, deren Grundmietzeit kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer des Leasing-Objektes und die auf die Vollamortisation (→ Amortisation) des Leasing-Gegenstandes ausgerichtet sind. Finanzierungs-Leasing-Verträge führen, sofern der Leasing-Nehmer nicht der wirtschaftliche Eigentümer des Leasing-Objektes ist, zu einer Bilanzierung des Leasing-Objektes bei der Leasing-Gesellschaft. Das Investitionsrisiko trägt der Leasing-Nehmer (→ Leasing).

Finanzkommunikation	Regelmäßige offene Kommunikation zwischen Bank und Kunde, die zu Transparenz und Vertrauensbildung beiträgt. Der Unternehmenskunde sollte seine Bank über die aktuellen, für die Bank wichtigen Entwicklungen auf dem Laufenden halten und kann umgekehrt klare und zeitnahe Rückmeldungen erwarten.
Floor	Ein Zinsfloor ist ein Zinsderivat, mit dem sich der Käufer dieses → Derivates gegen Zinssenkungen absichert, die über die vereinbarte Untergrenze (Floor) hinausgehen (→ Zins, Zinssatz).
Forfaitierung	Bei der Forfaitierung kauft eine Bank oder eine Forfaitierungsgesellschaft Forderungen des Unternehmens gegenüber Geschäftspartnern an und verzichtet im Falle des Zahlungsausfalls des Schuldners auf einen Rückgriff gegen das Unternehmen. Dieses haftet jedoch weiterhin für den Rechtsbestand der Forderung. Im Gegensatz zum → Factoring, das einen Rahmenvertrag für kurzfristiges und wiederkehrendes Geschäft voraussetzt, deckt die Forfaitierung Einzelgeschäfte mit kurz- bis mittelfristigen → Zahlungszielen ab.
Fremdfinanzierung	Zufluss von Zahlungsmitteln durch Unternehmensfremde, also zum Beispiel durch Kredite.
Fremdkapital	Finanzielle Mittel, die dem Unternehmen zeitlich befristet überlassen werden, zum Beispiel Kredite. Der Kreditgeber erhält eine erfolgsunabhängige Verzinsung (→ Zins, Zinssatz). Fremdkapital und → Eigenkapital ergeben zusammen das Gesamtkapital.
Fristenkongruenz	Übereinstimmung von → Laufzeiten auf der Aktiv- und der Passivseite einer → Bilanz; bei der Bank von Einlagen und Ausleihungen; im Unternehmen von Investitionen und deren Finanzierung.
Fristentransformation	Durch Fristentransformation werden die in der Regel kurzfristigen Laufzeitinteressen (→ Laufzeit) der Gläubiger (Anleger/Sparer) mit den in der Regel längerfristigen Laufzeitinteressen der Schuldner (hier: Unternehmen) in Einklang gebracht.
Future	Future ist ein (unbedingter) Terminkontrakt, der an der Börse gehandelt wird. Er verpflichtet beide Seiten zum Kauf/Verkauf eines → Basiswertes zu einem vorab festgelegten Preis (Terminkurs) zu einem späteren Zeitpunkt.
G G20	Gruppe der 19 wichtigsten Wirtschaftsnationen plus EU. Neben den ehemals sieben größten Staaten (G7) gehören insbesondere die fünf sogenannten BRICS-Länder dazu: Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. Die Staats- und Regierungschefs treffen sich in diesem Kreis in der Regel einmal im Jahr.
Gegenpartei	Die Gegenpartei ist das Gegenüber in einem bilateralen → Termingeschäft.

Genussschein	Vermögensrecht an einem Unternehmen in der Regel auf Beteiligung am Gewinn.
Gesamtschuldnerische Haftung	Gemeinsame Haftung von zwei oder mehr Kreditnehmern für den gesamten Kreditbetrag im Außenverhältnis gegenüber der Bank; im Innenverhältnis können andere Regelungen (in der Regel anteilige Haftung) getroffen werden.
Gewinn- und Verlust-Rechnung (GuV)	Übersicht über die Zusammensetzung und die wertmäßige Höhe der Erträge und Aufwendungen einer bestimmten Abrechnungsperiode. Die GuV weist den betrieblichen Erfolg (Gewinn oder Verlust) als Differenz aus Ertrag und Aufwand dieses Zeitraumes aus.
Girokonto	Konto für den täglichen Zahlungsverkehr.
Globalzession	Abtretung einer Gruppe von Forderungen eines Unternehmens, zum Beispiel aller Forderungen aus Lieferung und Leistung.
Grundpfandrecht	→ Pfandrechte an Grundstücken; Bestellung und Verwertung von Grundpfandrechten unterliegen umfangreichen gesetzlichen Regelungen. In der Bankpraxis wird in der Regel die Sicherungsgrundschuld verwendet. Sie sichert aufgrund eines Sicherungsvertrags eine Forderung des Grundschuldgläubigers (der Bank) gegen den Eigentümer eines Grundstücks.
Grundschuld	→ Pfandrecht an einer Immobilie, das im Grundbuch eingetragen wird.
H Haftungsfreistellung	Befreiung von der Haftung. In der Regel haftet die Hausbank zu 100 % gegenüber der Förderbank für die Rückzahlung eines Förderkredits. In einigen Kreditprogrammen kann die Förderbank einen Teil des Hausbankrisikos übernehmen, d. h., sie befreit die Hausbank von einem Teil der Haftung. Im Fall der Insolvenz des Kreditnehmers tragen die Förderbanken und die Hausbank den Verlust im vereinbarten Verhältnis. Die Haftungsfreistellung fördert die Bereitschaft der Bank für eine Kreditvergabe. Der Kreditnehmer besichert den Kredit genauso wie bei voller Haftung der Hausbank.
Handelsfinanzierung	Instrumente zur Finanzierung des Handels von Waren (meist Rohstoffe, Halbfertigwaren, Ersatzteile, Konsumgüter) und Dienstleistungen mit kurz- (< 1 Jahr) und mittelfristigen (1-5 Jahre) → Laufzeiten.
Hardfacts	→ Risikofaktoren, die sich aus → Bilanz oder Gewinn-und-Verlust-Rechnung ableiten lassen. Es handelt sich hierbei um die bekannten quantitativen Bilanzkennziffern wie Gesamtkapitalrentabilität, Zinsdeckungsgrad oder Lohnproduktivität.
Hausbankprinzip	Das Hausbankprinzip besagt, dass Förderkredite von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder den Landesförderinstituten über die Hausbank des Endkunden beantragt werden müssen.

Hedge	Ein Hedge ist ein Finanzgeschäft, meistens ein → Derivat, mit dem Risiken aus dem Kredit- oder Handelsgeschäft abgesichert werden.
Hermes-Deckung	Geläufige Bezeichnung der Exportkreditgarantien des Bundes, die zur staatlichen Absicherung der wirtschaftlichen und politischen Risiken von deutschen Exporten dienen und durch ein Konsortium der Euler Hermes Deutschland AG und der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) verwaltet werden.
Horizont 2020	Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation (Laufzeit 2014–2020).
IBAN	International Bank Account Number. Internationale Kontonummer gemäß ISO 13066 (→ ISO).
ICC	Die International Chamber of Commerce (ICC) wurde 1919 gegründet und hat ihren Hauptsitz in Paris. Ziele sind die Förderung des Welthandels, die Sicherstellung der Prinzipien der freien Marktwirtschaft, des freien Handels und des freien Unternehmertums.
Individuelle Rating-Komponente	Komponente, die bei einem standardisierten Rating-Verfahren (→ Rating) in die Berechnung einfließen kann, um der individuellen Situation des Unternehmens besser gerecht zu werden.
Inkasso	Einziehung von Forderungen. Im Außenhandelsgeschäft kommt meist das Dokumenteninkasso zum Einsatz, bei dem der Exporteur seiner Bank (Inkassobank/Einreicherbank) → Dokumente (Zahlungspapiere und/oder Handelspapiere) übergibt, die sie an die Bank des Importeurs (Inkassostelle) weiterleitet mit der Maßgabe, die Aushändigung gegen Zahlung oder Akzeptierung einer beigefügten → Tratte vorzunehmen.
Innenfinanzierung	Finanzierung aus den Möglichkeiten des Unternehmens selbst, zum Beispiel dem Überschuss von Zahlungsmitteln.
Intelligente Netze	Nach DKE-Normungsroadmap E-Energy umfassen intelligente Netze die Vernetzung und Steuerung von intelligenten Erzeugern, Speichern, Verbrauchern und Netzbetriebsmitteln in Energieübertragungs- und -verteilungsnetzen mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnik (IKT). Ziel ist auf Basis eines transparenten energie- und kosteneffizienten sowie sicheren und zuverlässigen Systembetriebs die nachhaltige und umweltverträgliche Sicherstellung der Energieversorgung.
Interbankenmarkt	Handel insbesondere von Geld und → Wertpapieren zwischen den Banken (ohne Zentralbanken).

Interministerieller Ausschuss (IMA)	Im Rahmen der Exportkreditgarantien des Bundes trifft der IMA Grundsatzentscheidungen und gibt Deckungszusagen. Geleitet vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gehören ihm das Bundesministerium der Finanzen, das Auswärtige Amt und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung an. Ferner sind die Mandatäre Euler Hermes und PricewaterhouseCoopers sowie Sachverständige der kreditgebenden- und kreditnehmenden Wirtschaft vertreten.
IRB-Ansatz	Internal-Rating-Based-Ansatz: Form der Eigenkapitalberechnung nach → "Basel II", bei der die Anforderungen durch bankaufsichtlich geprüfte und zugelassene, interne Rating-Systeme (→ Rating) ermittelt werden.
ISO	International Organization for Standardization (www.iso.org).
ISO 20022	Universal Financial Industry message scheme (www.iso20022.org). Standard für Nachrichten im Finanzwesen.
J Jahresabschluss	Der Jahresabschluss ist der kaufmännische Abschluss eines Geschäftsjahres. Im Rahmen des Jahresabschlusses legen Kleinunternehmer und Angehörige der freien Berufe in der Regel eine Einnahmen-Überschuss-Rechnung vor. Unternehmen, die der Pflicht zur Buchführung unterliegen (z. B. GmbHs oder Aktiengesellschaften), müssen eine → Bilanz sowie eine → Gewinn-und-Verlust-Rechnung erstellen.
K Kapitalbedarfsplan	Beschreibung des Kapitalbedarfs des Gründers (Gründungskosten, Investitionen zur Herstellung der Leistungsbereitschaft und Betriebsausgaben während der Gründungsphase) bzw. des Nachfolgers.
Kapitaldienstfähigkeit	Fähigkeit, eingegangene Zins- und Tilgungsverpflichtungen tatsächlich zu erfüllen.
Kapitalerhöhung	Maßnahmen eines Unternehmens zur Erhöhung des → Eigenkapitals, beispielsweise durch die → Emission von Aktien.
Kassakurs	Der Kassakurs bezieht sich auf den Kassapreis bzw. den → Kassamarkt.
Kassamarkt	Am Kassamarkt werden bestimmte Werte (wie z. B. ein Rohstoff, eine Währung) zum aktuellen Tagespreis bzw. Kassapreis gehandelt. Geschäfte müssen in der Regel innerhalb von zwei Tagen erfüllt werden. → Terminmarkt.

Kernkapital	Besonders hochwertiger Teil des → Eigenkapitals einer Bank. Das Kreditwesengesetz (KWG) regelt, welche in der → Bilanz vorhandenen Mittel als Kernkapital gelten. Hierzu zählen - je nach Rechtsform des Instituts - insbesondere Geschäfts-, Grund- und Stammkapital sowie Rücklagen und einbehaltene Gewinne.
Klimawandel	Aktuelle globale → Erderwärmung sowie Veränderung des Klimas im Allgemeinen. Als globale Erwärmung bezeichnet man den in den vergangenen Jahrzehnten beobachteten Anstieg der Durchschnittstemperatur der erdnahen Atmosphäre und der Meere sowie deren künftig erwartete Erwärmung. Oft wird der damit einhergehende Klimawandel synonym verwendet.
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen; in der Definition der Europäischen Kommission Unternehmen mit bis 250 Mitarbeiter und 50 Mio. € Jahresumsatz; in der in Deutschland gebräuchlichen Definition des IfM Bonn Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern und bis zu 50 Mio. € Jahresumsatz.
Konnossement	Schiffsfrachtbrief oder Warenwertpapier (auch als Seeladeschein bezeichnet, Englisch: Bill of Lading).
Konsortialfinanzierung	Finanzierung eines größeren Kredits (in der Regel oberhalb von 10 Mio. €) durch mehrere Banken ("Konsorten").
Kontrahentenrisiko	Ausfallrisiko des Vertragspartners.
Konvertierungsrisiko	Risiko, dass die Konvertibilität (=Umtausch) einer Währung eingeschränkt oder abgeschafft wird. Damit entsteht die Gefahr, dass das Land des Importeurs aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen (z.B. keine ausreichenden Währungsreserven) die Kaufpreiszahlung des Importeurs an den Exporteur nicht in die vertraglich vereinbarte Währung umtauschen kann.
Kreditlinie	Die Bank vereinbart mit dem Kunden einen Höchstbetrag, den sie als Kredit auf dem Konto zur Verfügung stellt. Der Kunde kann diesen Rahmen ausschöpfen, er muss es aber nicht. Für nicht in Anspruch genommene Zusagen kann die Bank Bereitstellungszinsen berechnen.
Kreditrisiken	Kreditrisiko bezeichnet das Risiko des Kreditgebers, dass ein Kreditnehmer seine Schuld nicht (oder nur teilweise) begleicht.
Kreditwürdigkeit	→ Bonität.

KSA-Ansatz	Kreditrisiko-Standardansatz: Form der Eigenkapitalberechnung, unabhängig von internen → Ratings. Bei Unternehmen 100 %, sofern kein externes (Unternehmens)Rating vorliegt; bei → KMU-Krediten (bis 1,5 Mio. €/Unternehmen) im Rahmen von → Basel III generell nur 75 %.
Kupon	Jährliche Verzinsung des Nominalwertes einer → Anleihe in Prozent.
L Länderrating	Einschätzung der Fähigkeit eines Landes, seinen internationalen Zahlungsverpflichtungen zum vereinbarten Zeitpunkt und in der vereinbarten Währung nachzukommen. Die Einschätzung basiert auf einer Analyse wirtschaftlicher und politischer Indikatoren.
Langfristkultur	Das Stichwort Langfristkultur bezieht sich auf die insbesondere in Deutschland übliche Kreditfinanzierung der Unternehmen über lange → Laufzeiten zu einem festen Zinssatz.
Laufzeit	Vertraglich vereinbarte Zeitspanne, für die ein Geschäft, zum Beispiel ein Kredit oder eine → Anleihe, getätigt wird.
Leasing	Nutzungsüberlassung beweglicher oder unbeweglicher Wirtschaftsgüter (Leasingobjekt) für einen bestimmten Zeitraum gegen Entgelt durch den Hersteller oder eine Leasinggesellschaft (Leasinggeber) an einen Leasingnehmer.
Lebenszykluskosten	Kosten (für Planung, Fertigung, Vertrieb, Feldeinsatz, Instandhaltung, Betriebsablauf usw.) eines Produktes oder einer Dienstleistung über die gesamte Lebensdauer. Die Lebenszykluskosten-Rechnung wird als Verfahren zur Planung, Beurteilung und zum Vergleich von Investitionsalternativen sowie zur Wirtschaftlichkeitsanalyse von Produkten und Systemen verwendet.
Leverage Ratio	Maximale Verschuldungsquote für Kreditinstitute.
Limit	Kreditobergrenze.
Liquidität	Frei verfügbare Zahlungsmittel.
Liquiditätsgrade	Maßstab für die zukünftige Zahlungsfähigkeit eines Unternehmens Liquidität 1. Grades: Barliquidität Liquidität 2. Grades: einzugsbedingte Liquidität Liquidität 3. Grades: umsatzbedingte Liquidität

Liquiditätsplan	Geplante Ein- und Auszahlungen des zu gründenden Unternehmens (für die nächsten zwölf Monate).
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	Vorgabe von → Basel III, um sicherzustellen, dass Kreditinstitute ausreichend → Liquidität vorhalten, um auch in extremen Stresssituationen zumindest für die nächsten 30 Tage sicher zahlungsfähig zu bleiben.
Loss given Default (LGD)	Höhe des für die Bank tatsächlich eingetretenen Verlustes bei Ausfall eines Kunden. Die Verlusthöhe wird für die Eigenkapitalunterlegung (→ Eigenkapital) bei Banken, die den fortgeschrittenen → IRB-Ansatz nutzen, bankintern geschätzt.
M Management-Buy-In	Verkauf eines Unternehmens an unternehmensexterne Personen.
Management-Buy-Out	Verkauf eines Unternehmens an bereits im Unternehmen tätige Führungskräfte.
MaRisk	→ Mindestanforderungen an das Risikomanagement.
Market-Making	Kauf bzw. Verkauf von → Wertpapieren durch ein Börsenmitglied auf eigenes Risiko in der Absicht, unabhängig vom aktuellen Angebot und von der Nachfrage die permanente Handelbarkeit (→ Liquidität) des Wertpapiers zu gewährleisten.
Marktfähige Risiken	Seit 2002 werden wirtschaftliche und politische Risiken bei Außenhandelsgeschäften mit Kreditlaufzeiten von bis zu zwei Jahren in Ländern der EU sowie den Kernländern der → OECD als marktfähig angesehen. Marktfähig bedeutet, dass private Kreditversicherer ausreichende und dauerhafte Absicherungslösungen anbieten können. Im Sinne des Subsidiaritätsprinzips werden deshalb keine staatlichen Deckungen in diesem Bereich angeboten.
Marktfolge	Aufgrund rechtlicher Anforderungen gibt es in jeder Bank neben dem Vertriebsbereich noch den organisatorisch getrennten Marktfolgebereich. Dieser ist für die objektive Prüfung des vom Vertrieb generierten Kreditgeschäfts zuständig.
Marktpreisrisiko	Marktpreisrisiken liegen dort, wo sich der Wert eines Geschäfts abhängig von Devisenkursen, Rohstoffpreisen oder Zinsentwicklungen ändern kann.
Mezzanine-Kapital	Mischform aus → Eigen- und → Fremdkapital.
MiFID	→ EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Markets in Financial Instruments Directive, MiFID). Die überarbeitete MiFID 2 trat im Juni 2014 in Kraft.

MiFIR	EU-Verordnung über Märkte für Finanzinstrumente (Markets in Financial Instruments Regulation, MiFIR).
Mindestanforderungen an das Risikomanagement	Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, in denen die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) (→ Risikomanagement) in der deutschen Finanzwirtschaft geregelt werden. Die MaRisk unterscheiden einen allgemeinen Teil und besondere Teile, zum Beispiel für das Kreditgeschäft.
Mitteilung der Europäischen Kommission	Mitteilungen sind Maßnahmen und Positionierungen der Organe der Europäischen Union, die keine unmittelbare Rechtswirkung entfalten. Allerdings kann die EU-Kommission mit Hilfe von Mitteilungen auch verwaltungsrechtliche Leitlinien über die Anwendung oder Interpretation von Sekundärrecht erlassen.
Moratorium	Zeitlich befristeter Zahlungsstopp. Im internationalen Zahlungsverkehr wird häufig ein Moratorium einseitig vom Schuldnerstaat gegenüber seinen Gläubigern verfügt.
N Nachrangdarlehen	Nachrangdarlehen zeichnen sich dadurch aus, dass der Darlehensgeber im Rang hinter die Forderungen aller übrigen Fremdkapitalgeber zurücktritt und die Darlehen somit eine eigenkapitalnahe Funktion haben. In der Regel sind keine → Sicherheiten erforderlich. Nachrangdarlehen bündeln damit die Vorteile von → Fremd- und → Eigenkapital, verbessern auf diese Weise die → Bonität eines Unternehmens und erleichtern ihm den Zugang zu weiteren Finanzierungsmitteln.
Nachsichtakkreditiv	→ Dokumentenakkreditiv.
Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz	Der Nationale Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) beschreibt die Energieeffizienzstrategie der Bundesregierung für die 18. Legislaturperiode. Er umfasst verschiedene Maßnahmen wie zum Beispiel die Verbesserung der → Energieeffizienz im Gebäudebereich, die Einführung eines wettbewerblichen Ausschreibungsmodells für Energieeffizienz oder die Förderung von Contracting durch → Ausfallbürgschaften.
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	Vorgabe von → Basel III, um sicherzustellen, dass Kreditinstitute illiquide Aktiva mindestens für die nächsten zwölf Monate ausreichend mit stabilen Finanzierungsquellen refinanzieren.
Nominalzins	Vertraglich vereinbarter, auf die gesamte Kreditsumme bezogener → Zinssatz.

O OECD	Die "Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD" ist eine internationale Organisation mit 34 Mitgliedstaaten mit Sitz in Paris, die sich der Demokratie und Marktwirtschaft verpflichtet fühlt. Sie widmet sich den Zielen der Förderung nachhaltigen Wirtschaftswachstums, der höheren Beschäftigung, der Steigerung des Lebensstandards, der Sicherung finanzieller Stabilität, der Unterstützung der Entwicklung anderer Länder und will einen Beitrag zum Wachstum des Welthandels leisten.
OECD-Konsensus	Übereinkommen zwischen den OECD-Mitgliedstaaten, das bestimmte Konditionen bei öffentlich unterstützten Exportkrediten mit einer → Laufzeit von mehr als zwei Jahren regelt. Ziel des OECD-Konsensus ist es, einen Finanzierungswettbewerb zu Lasten staatlicher Haushalte sowie Wettbewerbsverzerrungen im Verhältnis der Exporteure untereinander zu verhindern. In der Europäischen Union wurde der OECD-Konsensus in verbindliches Recht umgesetzt.
Örtliche Kosten	Örtliche Kosten sind im Rahmen der Exportkreditgarantien Kosten für Lieferungen und Leistungen aus dem Bestellerland und rechnen nicht zu den ausländischen Zulieferungen. Sie können nur bis zu einem bestimmten Prozentsatz in Deckung genommen werden.
Option	Eine Option ist ein bedingtes → Termingeschäft, mit dem der Optionskäufer das Recht (nicht die Pflicht) zum Kauf oder Verkauf eines bestimmten → Basiswertes erwirbt.
OTC-Derivate	OTC-Derivate (over-the-counter) bezeichnet → Termingeschäfte, die nicht über die Börse gehandelt werden, sondern bilateral zwischen der Bank und dem Kunden (über den Banktresen) abgeschlossen werden.
Overruling	Manuelle Änderung der Rating-Note (→ Rating). Gründe hierfür sind beispielsweise zusätzliche, ratingrelevante Informationen über den Kreditgeber, die wegen ihrer Individualität nicht standardmäßig in das Rating-Urteil einfließen. Im Ergebnis kann zum Beispiel die vorläufige Rating-Note um eine Klasse nach oben oder nach unten verändert werden.
P Pari-Passu-Klausel	Klausel im Kreditvertrag, die sicherstellen soll, dass der Gläubiger bei einer nachträglichen Bestellung weiterer → Sicherheiten für einen Dritten nicht schlechter gestellt wird.
Pfandrecht	Der Bank wird zu dem Zweck der Kreditbesicherung ein beschränkt dingliches Recht an einer Sache oder auch einem Recht übertragen. Kann der Schuldner seinen Kredit nicht zurückbezahlen, ist die Bank berechtigt den verpfändeten Gegenstand zu verwerten, um ihren Verlust zu beschränken.

Plafond	Oberer Grenzbetrag. Im Rahmen der Exportkreditgarantien bezeichnet Plafond den Höchstbetrag der insgesamt zu übernehmenden Deckungen für Länder, für die unter Risikogesichtspunkten beschränkte Deckungsmöglichkeiten bestehen.
Plain-Vanilla-Derivate	Plain Vanilla ("einfache Vanille-Sorte") steht für einfache, nicht komplexe Produkte.
Prämie	Der Käufer eines → Derivates bezahlt eine Prämie. Diese variiert mit dem abzusichernden Risiko.
Primärenergieverbrauch	Gesamte einer Volkswirtschaft zugeführte Menge an Energie, die mit den natürlich vorkommenden Energiequellen zur Verfügung steht, etwa als Kohle, Gas oder Wind. Sie wird in der Regel für einen Zeitraum von einem Jahr ermittelt. Mit ihr werden Energiedienstleistungen erbracht. Hierzu gehören unter anderem Produzieren, Heizen, Bewegen und Beleuchten. Diese Energie wird meistens kurz nach ihrer Gewinnung wieder verbraucht. Ein Teil wird in Kohlenhalden, Erdgaskavernen oder Öltanklagern gespeichert.
Private Equity	Privates → Eigenkapital, das in Form von Unternehmensbeteiligungen investiert wird. Im Unterschied zum Public Equity wird dieses Kapital nicht an der Börse gehandelt.
Probability of Default (PD)	→ Ausfallwahrscheinlichkeit.
Produktionskosten	Summe der bei der betrieblichen Leistungserstellung durch den Einsatz von Produktionsfaktoren entstehenden Kosten.
Put	Der Inhaber eines Optionsscheins hat gegenüber dem Stillhalter das Recht entweder auf Kauf (→ Call) oder Verkauf (Put) des → Basiswertes zum vereinbarten Terminkurs.
R Rating	Einschätzung der → Bonität eines Schuldners, in der Regel ausgedrückt durch eine standardisierte Rating-Note. Ziel ist die möglichst genaue Schätzung der → Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kreditnehmers binnen Jahresfrist. Ratings werden sowohl bankintern im Zuge eines Kreditvergabeprozesses als auch - zum Beispiel bei börsennotierten Unternehmen oder bezogen auf einzelne → Anleihen - durch Rating-Agenturen ermittelt.
Refinanzierungskosten	Kosten der Bank, um sich für eigene Geschäfte, insbesondere für Kredite an Kunden, selber mit den erforderlichen Zahlungsmitteln einzudecken.
Regress	Rückgriff. Bei der → Forfaitierung kauft eine Bank oder eine Forfaitierungsgesellschaft Forderungen des Unternehmens (Exporteur) gegenüber Geschäftspartnern (Importeur) an und verzichtet im Falle des Zahlungsausfalls des Schuldners (Importeur) auf einen Rückgriff gegen das Unternehmen (Exporteur).

Rendite	Die Rendite misst die Verzinsung (→ Zins, Zinssatz) des eingesetzten Kapitals. Sie wird als Verhältnis zwischen Ertrag und eingesetztem Kapital ermittelt.
Rentabilitätsvorschau	Geplante Einnahmen und Ausgaben des zu übernehmenden Unternehmens (in der Regel für die nächsten drei Jahre).
Rentenzahlung	Während die Leibrente mit dem Tod des Empfängers erlischt, wird bei einer Zeitrente die → Laufzeit fest vereinbart.
Reporting	Die Vertragsparteien eines → OTC-Derivates sind verpflichtet, regelmäßig über die Entwicklung des Risikos zu berichten.
Risikoadjustierte Bepreisung	Bei risikoadjustierter Bepreisung orientieren sich die Kosten eines Kredites an dem damit verbundenen Risiko. Grundlage ist die Ausfallwahrscheinlichkeit.
Risikoaktiva	Alle risikobehafteten Bankgeschäfte, die mit → Eigenkapital unterlegt werden müssen (zum Beispiel Unternehmenskredite).
Risikobereitschaft	Die Risikobereitschaft eines Unternehmens kann unterschiedlich groß sein. Von ihr hängt auch ab, ob ein Unternehmen sich gegen Marktpreisrisiken absichert.
Risikofaktoren (Risikotreiber)	Statistische Faktoren (z. B. Bilanzkennziffern), deren jeweilige Ausprägungen im konkreten Fall letztlich die Rating-Note (→ Rating) zusammen bestimmen und die im Hinblick auf die Schätzung der PD Prognosekraft haben.
Risikokosten	Kosten der Bank, die durch Kreditausfälle oder zur Vorsorge für eventuelle Kreditausfälle entstehen.
Risikolaufzeit	Im Rahmen der Exportkreditgarantien setzt sich die Risikolaufzeit zusammen aus der Tilgungszeit des Exportkredites plus der halben Vorlaufzeit des Geschäftes. Die Vorlaufzeit bestimmt sich ab erster Lieferung bzw. Ziehung (bei Finanzkrediten) bis zum Beginn der Kreditlaufzeit (starting point).
Risikomanagement	Risikomanagement bedeutet, die möglichen Risiken in einem Unternehmen zu identifizieren, ggf. zu quantifizieren und bei Bedarf abzusichern. Bedarf und Ausmaß eines aktiven Risikomanagement hängen vom Geschäftsmodell sowie der → Risikobereitschaft eines Unternehmens ab.
Risikotragfähigkeit	Die Risikotragfähigkeit beschreibt das Potenzial einer Bank, Risiken eingehen und tragen zu können.

Rohstoffpreisrisiko	Das Rohstoffpreisrisiko ist ein → Marktpreisrisiko.
S Sammeldeckungen	Im Rahmen der Exportkreditgarantien des Bundes werden Einzel- und Sammeldeckungen zugunsten deutscher Exporteure angeboten. Ziel der Sammeldeckungen ist es, dem Massencharakter des kurzfristigen Kreditgeschäfts durch eine im Verfahren stark vereinfachte und standardisierte Absicherung gerecht zu werden. Kern der Verfahrensvereinfachung ist, dass nicht mehr über die Indeckungnahme einzelner Geschäfte entschieden werden muss, sondern dass ein Deckungshöchstbetrag bereitgestellt wird, der wiederholt ausnutzbar ist.
Scoring	→ Rating, das auf einer eingeschränkteren Datengrundlage basiert. Der Begriff "Scoring" wird häufig eher im Zusammenhang mit Privatkunden verwendet, während man vom "Rating" häufiger im Firmenkundenbereich spricht.
Skonto	Preisnachlass bei Zahlungen innerhalb einer bestimmten (vorher festgelegten) Frist.
Selbstbehalt	Im Rahmen der Exportkreditgarantien Anteil des Deckungsnehmers am jeweiligen Ausfall der gedeckten Forderung.
SEPA	Single Euro Payments Area. Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum.
SEPA-Teilnehmerländer	EU sowie Island, Lichtenstein, Norwegen, Schweiz, Monaco und San Marino.
Servicing	Verwaltung des Kredits (zum Beispiel Entgegennahme von Zahlungen, Buchhaltung).
Sicherheiten	Rechte, die der Bank vom Kreditnehmer eingeräumt werden, um ihr bei eventuellen Ausfällen die Möglichkeit zu geben, leichter ihre Forderungen beizutreiben. Kreditsicherheiten werden unterschieden in Personensicherheiten (z. B. → Bürgschaft) und Sachsicherheiten (z. B. → Grundschuld). Sicherheiten reduzieren grundsätzlich die erwarteten Verluste, die eine Bank bei einem Ausfall hinnehmen muss.
Sicherungsabtretung	(Fiduziarische) Abtretung von Forderungen zur Sicherung eines Kredites.
Sicherungsübereignung	(Fiduziarische) Übertragung des Eigentums an beweglichen Sachen zur Sicherung eines Kredites; in der Bankpraxis nicht mehr von so hoher Bedeutung wie früher.
Sichtakkreditiv	→ Dokumentenakkreditiv.

Softfacts	→ Risikofaktoren, die jedoch nicht ohne weiteres messbar sind. Häufig handelt es sich hierbei um Einschätzungen der "Qualität" bestimmter unternehmensinterner Faktoren wie zum Beispiel Management, Mitarbeiter, Produktion, Vertrieb und der Beziehungen des Unternehmens zu seiner Umwelt bzw. zu seinem Marktumfeld.
Solvency II	Richtlinie der Europäischen Kommission zur Reform des Versicherungsaufsichtsrechts (noch nicht in Kraft). Enthält insbesondere Vorgaben für die Eigenkapitalausstattung der Versicherungen in Europa.
Sondertilgung	Vorzeitige Rückzahlung von Krediten während der Zinsbindungsfrist (→ Zinsbindung). Förderkredite, die zu 100 % ausgezahlt wurden, können in der Regel nur gegen Zahlung einer → Vorfälligkeitsentschädigung vorfristig getilgt werden.
Spediteursübernahmebescheinigung	Versanddokument, mit dem ein Spediteur die Übernahme einer Ware bestätigt.
Sprunginvestition	Eine Sprunginvestition zeichnet sich durch eine – im Vergleich zur → Bilanz – besonders hohe Investitionssumme aus.
Substanzwertverfahren	Der Substanzwert eines Unternehmens wird ermittelt als die Summe der im Unternehmen vorhandenen Vermögensgegenstände abzüglich der Schulden des Unternehmens.
Swap	Ein Swap (engl.: Tausch) ist ein → Termingeschäft, bei dem der Käufer einen variablen (oder festen) Kurs für eine bestimmte → Laufzeit gegen einen festen (oder variablen) Kurs gegen Bezahlung einer → Prämie eintauscht.
SWIFT	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (www.swift.com).
T Termingeschäft	Bei einem Termingeschäft erfolgen Kauf bzw. Verkauf, Abschluss und Erfüllung zu verschiedenen Zeitpunkten, die außerhalb der üblichen Erfüllungsfristen liegen.
Terminmarkt	Derivate Finanzinstrumente (→ Derivat) werden am Terminmarkt (Börse oder OTC) abgeschlossen.
Tilgungsfreie Anlaufjahre	Zeit, in der ein Darlehen zwar verzinst, aber noch nicht getilgt wird. Das schont die → Liquidität des Kreditnehmers in der Anlaufphase der Investition.
Transferrisiko	Risiko staatlicher Eingriffe in den Handels- und Zahlungsverkehr, die dazu führen, dass die Forderung eines inländischen Gläubigers an einen ausländischen Schuldner trotz Zahlungswilligkeit nicht rechtzeitig und in voller Höhe beglichen wird.

Tratte	Gezogener Wechsel, der vom Bezogenen (noch) nicht akzeptiert wurde. Für das Auslandsgeschäft bedeutet dies: Der Exporteur zieht einen Wechsel (eine Tratte) auf den Importeur, der bezahlen soll. Solange der Importeur noch nicht unterschrieben hat, wird dieser Wechsel als Tratte bezeichnet. Unterzeichnet der Importeur, erkennt er die Zahlungsaufforderung an. Diese Annahmeerklärung wird als Akzept bezeichnet.
U Überziehung	Belastungen des laufenden Kontos über die vereinbarte → Kreditlinie hinaus.
Umlaufvermögen	Vermögen, das durch Be- oder Verarbeitung in die betriebliche Leistungserstellung eingeht, wie z. B. Vorräte.
Umschuldung	Ablösung bestehender Bankkredite durch andere Bankkredite. Mit Förderkrediten darf nicht umgeschuldet werden.
Umsatz- und Ertragsvorschau	Geplante Einnahmen und Ausgaben des zu gründenden Unternehmens (in der Regel für die nächsten drei Jahre).
Underlying	→ Basiswert.
Universalbank	Eine Universalbank ist ein Kreditinstitut, das – im Unterschied zur Spezialbank – prinzipiell das gesamte Spektrum von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften anbietet, das heißt neben dem Einlagen- und Kreditgeschäft insbesondere auch den Handel mit → Wertpapieren.
Unternehmensanleihen	Festverzinsliche → Wertpapiere, die von Unternehmen (und nicht vom Staat oder von Kreditinstituten) emittiert werden.
V Venture Capital	Bezeichnet privates → Eigenkapital, das in junge, kleinere, riskante, nicht börsennotierte, aber zugleich besonders wachstumsträchtige Unternehmen investiert wird. Daher auch: Risikokapital, Wagniskapital.
Verkäuferdarlehen	Darlehen des bisherigen Unternehmers an den Nachfolger.
Verschuldungsobergrenze	→ Leverage Ratio.
Volatilität	Volatilität beschreibt die Schwankungsbreite eines Kurswertes am Markt.
Vollfinanzierung	Finanzierung ohne den Einsatz von → Eigenkapital.

Vorfälligkeitsentschädigung	Ersatz für den der Bank entstehenden Schaden bei der vorzeitigen Ablösung eines Kredites mit fester → Laufzeit. Der Schaden entsteht der Bank unter anderem daraus, dass die Bank für ihre eigene Refinanzierung Verpflichtungen eingegangen ist, die sie selber nicht lösen kann.
Vorhabensbeginn	Als Vorhabensbeginn gilt der Abschluss eines Lieferungs- oder Leistungsvertrags, z. B. der Abschluss eines Kauf- oder Werkvertrags.
W Wechselkursrisiko (Währung/Devisen)	Das Wechselkursrisiko ist ein → Marktpreisrisiko.
Wertpapier	Wertpapiere sind Urkunden, die ein privates Vermögensrecht verbriefen, zum Beispiel Forderungen gegenüber oder Beteiligung an einem Unternehmen (→ Anleihe oder Aktie).
Wertschöpfungskette	Wertschöpfungskette bezeichnet die Abfolge von Aktivitäten, mit denen ein Unternehmen seine Produkte oder Dienstleistungen entwirft, herstellt und schließlich verkauft.
Working Capital	Differenz aus den kurzfristig liquidierbaren Aktiva (→ Umlaufvermögen) und kurzfristigen Passiva (Verbindlichkeiten) eines Unternehmens. Dieser Wert sollte positiv sein. Working Capital bezeichnet somit den Anteil des Umlaufvermögens, der nicht benötigt wird, um kurzfristige Verbindlichkeiten zu bedienen, und insbesondere für Investitionen zur Verfügung steht. Ein negativer Wert deutet auf eine angespannte Liquiditätssituation (→ Liquidität) hin.
Working Capital Management	Optimierung der Kennziffer Working Capital. Ziel ist es, eine ausreichende → Liquidität des Unternehmens sicherzustellen und gleichzeitig die Rentabilität zu erhöhen.
X XML	Extensible Markup Language (www.w3.org/XML). Dient dem Austausch hierarchisch strukturierter Daten.
Z Zahlungsziel	Zeitraum, der dem Zahlungspflichtigen vom Zahlungsempfänger zur Begleichung der Forderung eingeräumt wird.
Zertifizierung	Es gibt mehrere Normen im Energie- und Umweltbereich, die die → Energieeffizienz in Unternehmen adressieren: Die Energiemanagementnorm ISO 50001 gibt konkrete Anforderungen an die Ausgestaltung eines systematischen Energiemanagements vor. Die ISO 14001 (→ ISO) ist der weltweit akzeptierte und angewendete Standard für betriebliches Umweltmanagementsystem.
Zession	Abtretung einer Forderung; unterschieden wird die → Einzelzession und die → Globalzession.

Zins, Zinssatz	Preis für die Überlassung von Kapital in Prozent pro Jahr, bezogen auf die jeweils geschuldete Kreditsumme.
Zinsänderungsrisiko	Das Zinsänderungsrisiko ist ein → Marktpreisrisiko.
Zinsbindung	Frist, für die ein → Festzins zwischen Kunde und Bank vereinbart worden ist.
Zug um Zug	Ausführung eines Geschäfts in der Weise, dass Leistungen und Gegenleistung immer nur stückweise und in jeweils angemessenem Verhältnis zueinander erbracht werden.